Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 28

Artikel: St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252304

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geknüpft. Hervorgehoben wurde die bauliche Erweiterung der Anstalt und die Vermehrung der Zöglinge auf 19 (12 Knaben und 7 Mädchen); zu den schweren Erlebnissen gehört der abermalige Wechsel des Hausvaters (nun des vierten seit Gründung der Anstalt) und die Entweichung eines 13jährigen Knaben, welcher gleich nach seiner Aufnahme fünf Mal nach einander entlaufen war, dann 3 Jahre sich ordentlich gehalten hatte und nun, aus Arbeitsscheu und Diebshang abermals wiederholt entwichen, in einer Bezirksgefangenschaft seine Vergehungen büßt. Aber auch erfreuliche Züge gebesserter Kinder wurden angeführt und dankbare Aeußerungen entlassener Zöglinge mitgetheilt.

Die beiden hierauf folgenden Vorträge redeten von dem Glauben an „eine heilige allgemeine christliche Kirche, die da ist eine Gemeinschaft der Heiligen", wie man hienieden vergebens nach der Gemeine suche, wie aber doch das verborgene Leben mit Christo in Gott durch alle Kirchen, Konfessionen und Parteien hindurch gehe und eine dem menschlichen Auge nicht sichtbare Gemeine des Herrn bilde, wie eben darum die Gemeinschaft der Heiligen für diese Zeit ein Gegenstand des Glaubens sei, bis auch dieser in's Schauen sich verwandeln werde in der obern Gemeinde, wo „sie Alle Eins sein werden, wie Christus in dem Vater und der Vater in Christo."

Glarus. Schulreorganisation. Die Schulgemeinde Glarus hat vorigen Sonntag beschlossen, die Frage der Schulreorganisation zu verschieben, um die neuen Entwürfe prüfen und dann mit einem reifern Urtheil entscheiden zu können. Erfreulich war es wahrzunehmen, daß man allseitig bereit ist, einmal auch für die Schule etwas rechtes thun zu wollen. An Mitteln fehlt es Glarus nicht. Möge man nur die Sache an sich im Auge behalten und nicht eine Personenfrage daraus machen.

St. Gallen. Konferenzbericht. Die kath. Lehrerschaft St. Gallens beantwortete die Frage: „Wie sind schwach begabte Schüler zu behandeln?" laut Mittheilung des „Schlfr." in folgender Weise: Der Lehrer soll die Art der Schwäche der Kinder kennen lernen und untersuchen, ob es an Verstand, Urtheilskraft, Gedächtniß ꝛc. fehle. Er wolle besonders aufsuchen, woher die Schwäche komme. Die hauptsächlichsten Ursachen wurden gefunden:

a. In einer angebornen Schüchternheit oder unverständig eingetrichterten Furcht vor dem gestrengen Lehrer, der auch im sechsten Dezennium des neunzehnten Jahrhunderts noch an manchem Orte den lieben Kleinen in Spaß und Ernst als „Bölimann" gelten muß. Welche Versündigung ist dieß am zarten Kinde und an der Schule, der heiligen Pflanz- und Pflegestätte alles Guten! Die Lehrer wollen doch nie selbst Ursache einer solchen Furcht sein. Schonung

und Milde, Sanftmuth und Liebe werde uns Allen zur Natur. Und wenn eine große — oft allzu große — Kinderschaar in ihrem jugendlichen Frei- und nicht selten Uebermuth eine Johannesseele mit Ungeduld erfüllen sollte, so gedenkt: Habt Erbarmen mit den Armen im Geiste.

b. Eine andere Quelle ist die Traurigkeit oder Niedergeschlagenheit. — Ist's möglich, daß auch schon Kinder traurig und niedergeschlagen sein können? Ja wohl, und zwar aus folgenden Gründen: Unwohlsein oder Kränklichkeit, Mangel an Nahrung, Mangel an gehöriger Kleidung, übermäßige Anstrengung bei der Arbeit, zu weite Entfernung von der Schule.

c. Als eine dritte Ursache ist die Trägheit erkannt worden, der wir auf jede mögliche Weise entgegen arbeiten sollen. Da hüte man sich sehr, die Kinder mit Arbeit zu überladen. Wer zu viel verlangt, erhält zu wenig. Liebe, weise Berücksichtigung der Individualität, auch angemessener Ernst werden wohlthätige Wirkungen hervorbringen.

d. Es darf auch die Langsamkeit als ein Hemmschuh betrachtet werden. Habt mit der gutmüthigen Langsamkeit die so nöthige Geduld. Denket, die Schnecke kommt mit ihrer musterhaften Beharrlichkeit eben so gut an ihr Ziel, als die schnelle Taube.

e. Weit schlimmer ist's endlich mit der so häufig vorkommenden Flatterhaftigkeit. Diese Schmetterlinge in Menschengestalt mit geistigem Honigseim zu füttern, ist keine leichte Aufgabe. Das beste Mittel wird sein, solche Kinder keinen Augenblick aus dem Auge zu verlieren, sie angemessen zu beschäftigen und recht viel und oft mit ihnen zu sprechen. Der Wille ist bei solchen Kindern meistens sehr gut, aber das Fleisch ist schwach. Wer hierin selbst ohne Sünde ist und war, der werfe den ersten Stein auf sie. Liebe, Geduld und Beharrlichkeit sind auch hier von Erfolg.

Preisräthsellösung.

Ueber das Juni-Räthsel sind 47 richtige Lösungen eingegangen in den Worten „Eider, Eiger, Einer, Eifer, Eimer.“ Das Loos begünstigte mit den 6 ausgesetzten Preisen die Herren: J. J. Weber, Lehrer zu Hinweil (Zürich); J. Zbinden, Lehrer zu Bäriswyl (Bern); J. Breit, Lehrer zu Uettligen (Bern); Ad. Probst, Lehrer zu Schloßwyl (Bern); G. Haasis, Lehrer zu Siklingen (Schaffhausen); P. Anneler, Lehrer zu Lütschenthal (Bern.)

Dem Wunsche, die Namen sämmtlicher Räthsellöser zu veröffentlichen, können wir dieß Mal aus Mangel an Raum, nicht entsprechen, dagegen theilen wir von den poetischen Lösungen folgende mit: